

2017

Vermögensverwaltung

GLOGGER & PARTNER

„Ich vertraue auf Werte!“

vermogensverwaltung-europa.com



- ◆ Familiengeführt
- ◆ Bankenunabhängig
- ◆ Persönlich und fair

Handelsblatt
Elite Report Edition



[MARKTBERICHT 3. QUARTAL 2017]

Referenzen, die uns Vertrauen: Unternehmen, Selbständige, Steuerberater, Wirtschaftsprüfer, Stiftungen, IHK, Universität Liechtenstein, Dt. Börse Frankfurt, Bayerischer Steuerberaterverband, DAF Deutsches Anleger Fernsehen, Börse München, n-tv, u.v.m.

Zum Institut:

Die GLOGGER & PARTNER Vermögensverwaltung ist ein von der deutschen Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) zugelassenes und beaufsichtigtes Institut und Vermögensverwalter nach dem Kreditwesengesetz. Der Firmensitz befindet sich im Historischen Rathaus von Krumbach (Schwaben).

Gegründet wurde das bodenständige und unabhängige Institut von Geschäftsführer Andreas Glogger im Jahr 2000. Zuvor war er über 20 Jahre erfolgreich in Leitungsfunktionen bei einer Regionalbank tätig. Inhaber der bankenunabhängigen Vermögensverwaltung sind heute Andreas und Armin Glogger. Fast 40 Jahre Börsenerfahrung bilden das Fundament unseres Handelns.

Derzeit betreuen 15 Mitarbeiter die Vermögensmandate von Privat- und Firmenkunden sowie Stiftungen und institutionellen Kunden, national wie international.

Die Kernkompetenz ist die Verwaltung von Vermögen mittels disziplinierter Grundwerte:

1. Wir praktizieren einen **täglichen Investmentprozess** und passen die gewählte Strategie den Veränderungen dieser Welt an.
2. Unser **Risiko-Management** arbeitet aktiv an der Reduzierung der vielschichtigen Risiken, die auf eine Geldanlage einwirken können.
3. Im **Chancen-Management** analysieren wir die Märkte nach attraktiven Ertragsmöglichkeiten.

Der Elitereport als Fachmagazin des Handelsblatts hat uns 2011, 2012, 2013, 2014, 2015, 2016 sowie 2017 bewertet und uns mehrfach unter die TOP-10 der besten bankenunabhängigen Vermögensverwalter im gesamten deutschsprachigen Raum (Deutschland, Österreich, Schweiz und Liechtenstein) ausgezeichnet.

Die Dt. Börse Frankfurt, das deutsche Anleger Fernsehen DAF und der Nachrichtensender n-tv nutzen unser Expertenwissen für zahlreiche Interviews. Darüber hinaus hat uns die Universität Liechtenstein verschiedene Lehraufträge erteilt.

In gemeinnützigen und ehrenamtlichen Tätigkeiten sind wir als Stiftungsrat und Prüfer sowie in der Regionalversammlung der IHK Schwaben tätig.

Verwalten von Vermögen ist für uns Berufung und Passion.

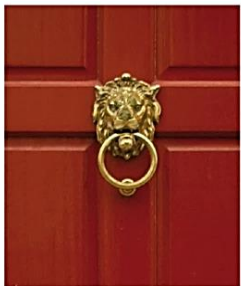
Andreas Glogger und Armin Glogger



Sitz des Instituts:
Historisches Rathaus



Die Inhaber:
Andreas Glogger
Armin Glogger



40 Jahre
Erfahrung



Wertgrundsätze



Unabhängigkeit

Inhaltsverzeichnis

1.) Kapitalmarkt-Rückblick 3. Quartal 2017	4
2.) Automatischer Informationsaustausch: Das weiß das Finanzamt künftig.....	8
3.) Staaten dürfen ihren Bürgern die Pension kürzen.....	12
4.) Risikomanagement – Wirkung politischer Ereignisse auf die Aktienkurse	13
5.) Wenn Emotionen die Rendite fressen	14
6.) Aktien bleiben weiterhin eine attraktive Anlagealternative.....	16
7.) TOP-10-Spitzenplatz im gesamten deutschsprachigen Europa D – A – CH – FL.....	23
8.) Interviewpartner der Dt. Börse in Frankfurt.....	24
9.) Veranstaltungshinweis – Termin bitte vormerken!.....	25
10.) Ausblick - Zusammenfassung	26

Wichtige Hinweise - Disclaimer:

Für die Vollständigkeit, Richtigkeit und Aktualität der Informationen wird keine Gewährleistung übernommen. Fremdbeiträge geben nicht unbedingt die Meinung von GLOGGER & PARTNER wider. Die Bezugnahme auf einzelne Wertpapiere oder Finanzprodukte stellt keine Kauf- oder Verkaufsempfehlung dar. Die Vermögensverwaltung GLOGGER & PARTNER ist im Rahmen ihres Anlagemanagements gegebenenfalls selbst in Wertpapiere investiert, auf die hier Bezug genommen wird. Ausführliche Hinweise zu Chancen und Risiken entnehmen Sie bitte unseren aktuell gültigen Verkaufsunterlagen und dem jeweiligen Verwaltungsreglement. Die Ausführungen gehen von unserer Beurteilung der gegenwärtigen Rechts- und Steuerlage aus. Die Zahlenangaben beziehen sich auf die Vergangenheit. Die frühere Wertentwicklung ist kein verlässlicher Indikator für künftige Ergebnisse. Die dargestellten Performancezahlen lassen allfällige bei Zeichnung und Rücknahme von Anteilen erhobenen Kommissionen und Kosten sowie die Aufwendungen der Depotverwahrung und das Verwaltungsentgelt unberücksichtigt. Diese Unterlage ist für die allgemeine Verbreitung bestimmt und dient ausschließlich zu Informationszwecken. Sie wird mit großer Sorgfalt erstellt, dennoch kann keine Verantwortung für Inhalt, eventuelle Fehler oder Auslassungen irgendwelcher Art übernommen werden, ebenso wenig wie für alle Arten von Handlungen, die auf diesem basieren. Alle Rechte vorbehalten. Die Einschätzungen, die in diesem Dokument vertreten werden, basieren auf aktuellen Informationen. Die Einschätzungen sollen dabei nicht als Anlageempfehlung verstanden werden und können sich jederzeit ändern. Alle Informationen basieren auf Quellen, die wir als verlässlich betrachten. Die GLOGGER & PARTNER Vermögensverwaltung kann allerdings keine Garantie für die Richtigkeit der Quellen oder Daten übernehmen. Vor jeglicher Anlageentscheidung lassen Sie sich beraten und fragen Sie einen fachkundigen Spezialisten. Anlagen in Fremdwährung können Währungsschwankungen unterliegen und dadurch die Rendite positiv wie negativ beeinflussen. Steuerliche Fragen beantwortet Ihr Steuerberater.

Herausgeber:

GLOGGER & PARTNER Vermögensverwaltung GmbH

Historisches Rathaus - Marktplatz 1, D-86381 Krumbach, +49 (0) 8282 / 880 99-0;

www.vermogensverwaltung-europa.com, info@vermogensverwaltung-europa.com,

Staatlich zugelassenes Finanzdienstleistungsinstitut und Vermögensverwalter nach § 32 Kreditwesengesetz.

1.) Kapitalmarkt-Rückblick 3. Quartal 2017

Die Börsen standen auch im dritten Kalenderquartal unter dem Eindruck überwiegend guter Konjunktur- und Unternehmensdaten. Dabei verkrafteten die Kapitalmärkte Naturkatastrophen, US-Präsident Trump und das Säbelrasseln Nordkoreas. Der zunächst weiterhin schwächere US-Dollar verhalf der Wallstreet zu neuen Rekordständen, während die europäischen Börsen zeitweilig unter dem Anstieg des Euro litten.

Zinsen, Renten, Währungen und Rohstoffe

Äußerungen der Präsidentin der US-Notenbank „Fed“, Janet Yellen, wurden als Signal verstanden, dass die Fed ihre Leitzinsen nicht so schnell wie befürchtet weiter anheben würde. Das Zielband der „Fed Funds Rate“ war im Juni um einen Viertel Prozentpunkt auf 1,00 bis 1,25 Prozent erhöht worden. Tatsächlich folgte im dritten Quartal kein weiterer Zinsschritt. Die Europäische Zentralbank (EZB) und die Bank of Japan (BoJ) setzten unterdessen ihre Nullzinspolitik und Anleihekäufe fort, um der Wirtschaft viel billiges Kapital zur Verfügung zu stellen.

Bei Euro-Anleihen blieb die Kursentwicklung wechselhaft. Der kurz vor der Jahresmitte begonnene Renditeanstieg setzten sich bis Mitte Juli fort, wobei deutsche Bundesanleihen mit zehn Jahren Laufzeit in der Spitze mit fast 0,6 Prozent die höchste Verzinsung seit zwölf Monaten erreichten. Bis in den September hinein ging es mit dem Marktzins dann aber wieder

abwärts, was eine entsprechende Kurserholung für die Anleihenkurse bedeutete. Der Tiefststand der Rendite im dritten Quartal lag bei nur 0,30 Prozent. Bis Ende September sanken die Kurse der festverzinslichen Wertpapiere wieder, so dass ihre Rendite Ende September mit 0,39 Prozent nur wenig tiefer lag als drei Monate zuvor (0,45 Prozent). Ähnlich, allerdings auf einer höheren Zinsniveau, verlief die Kursentwicklung bei US-Staatsanleihen: Die Rendite von US-Treasury-Bonds mit zehn Jahren Laufzeit setzte zunächst ihren in der letzten Juniwoche begonnenen Anstieg fort, sank dann aber bis zum Ende der ersten Septemberwoche auf nur 2,06 Prozent, um bis zum Ende des Monats wieder auf 2,30 Prozent zu steigen, so dass sich für das Quartal insgesamt trotz der zwischenzeitlichen Kurschwankungen kaum eine Veränderung ergibt.

Die Aufwertung der europäischen Gemeinschaftswährung, die schon das erste Halbjahr geprägt hatte, setzte sich bis in die erste Septemberwoche fort. Der Euro erreichte mit fast 1,21 Dollar gegenüber der US-Währung den höchsten Stand seit Ende 2014. Gründe dafür waren die zunehmende politische Handlungsunfähigkeit des US-Präsidenten und die weiterhin besser als erwartet laufende europäische Konjunktur. Bis Ende September stabilisierte sich der US-Dollar dann auf 1,18 USD/EUR, so dass für das dritte Quartal insgesamt nur ein Anstieg des Euro um 3,5 Prozent zu Buche schlägt. Gegenüber dem japanischen Yen vollzog der Dollar ähnliche Schwankungen, die sich über drei Monate aber nahezu ausglich.

Folgerichtig wertete der Euro im dritten Quartal auch gegen Yen rund dreieinhalb Prozent auf. Weil auch das Britische Pfund und der Schweizer Franken gegen Euro Verluste erlitten, darf man eher von einer Euro-Stärke als von einer Dollar-Schwäche sprechen.

An den Rohstoffmärkten überwogen von Juli bis September Preissteigerungen. Vor dem Hintergrund einer robusten Weltkonjunktur, sinkender Lagerbestände und Sorgen um möglicherweise eskalierende Konflikte, stieg vor allem der Ölpreis. Ein Barrel der europäischen Ölsorte Brent kostete zeitweilig gut 58 Dollar und Ende September 56,70 Dollar – ein Anstieg im dritten Quartal um gut 18 Prozent. Der Kupferpreis, der auch als ein Indikator für die Weltkonjunktur gilt, stieg im dritten Quartal um fast zehn Prozent. Die Edelmetalle Gold und Silber verteuerten sich zwar unter dem Eindruck des Nordkorea-Konfliktes in US-Dollar gerechnet, der Anstieg fiel aber geringer aus als die Verluste des Dollars gegenüber Euro. Beim Goldpreis steht einem Anstieg um 3,1 Prozent in Dollar ein Rückgang des Wertes in Euro um 0,3 Prozent gegenüber. Nur bei Palladium, das schon im ersten Halbjahr in einem Aufwärtstrend war, fiel der Preisanstieg mit elf Prozent in Dollar so stark aus, dass davon in Euro gerechnet etwas übrigblieb.

Aktienmärkte

Sorgen um eine straffere Geldpolitik der Notenbanken und das Bewertungsniveau nach den Kursgewinnen im ersten Halbjahr, bremsen die Aufwärtstrends an den Aktienbörsen

zeitweilig. Die kontinentaleuropäischen Aktien wurden zudem durch die Stärke des Euro belastet, was die Geschäfte außerhalb der Eurozone belastet. Automobilaktien litten zusätzlich unter dem Diesel-Abgas-Skandal und mutmaßlichen Kartellabsprachen. Ganz überwiegend gute Konjunktur- und Unternehmensdaten gaben den Aktienmärkten dann aber auch diesseits des Atlantiks weiteren Auftrieb. Kriegsrhetorik zwischen US-Präsident Trump und Nordkorea sowie deren fortgesetzte Waffentests führten vorübergehend zu Kursverlusten, konnten aber den Aufschwung nicht verhindern, solange es bei Rhetorik blieb. Auch die verheerenden Wirbelstürme in der Karibik und dem Süden der USA drückten auf die Stimmung der Anleger, beendeten die übergeordneten Aufwärtstrends aber nicht.

Der US-Aktienmarkt erreichte zum Quartalsende, gestützt auf Steuersenkungspläne von Präsident Trump, neue Rekordhochs: Der Anstieg des Dow Jones Industrial Average von Ende Juni bis Ende September betrug 4,9 Prozent auf 22.405 Indexzähler und der des Nasdaq-100-Index 5,9 Prozent. Dass auch der US-Nebenwerteindex Russell-2000 um 5,3 Prozent zulegte, zeigt, dass der Kursanstieg in den USA nicht nur von wenigen großen Aktien, sondern auch der Masse tausender kleinerer Unternehmen getragen wird. Dank des hohen Gewichts von US-Aktien beendete der Weltaktienindex von MSCI das Quartal mit einem Plus von 4,4 Prozent erstmals in seiner Geschichte über 2.000 Punkten: 2.000,55 lautet der Indexstand für den 29. September, den letzten Handelstag im dritten Quartal.

Aus Sicht eines in Euro rechnenden Anlegers wurden diese Ergebnisse aber durch den zunächst weiterhin fallenden US-Dollar geschmälert, so dass sich Investments im heimischen Euro-Aktienmarkt als besser erwiesen. Denn auch in Europa verhalf die Aussicht auf eine weiterhin gute Konjunktur und steigende Unternehmensgewinne den Aktienbörsen zu Kursgewinnen. So verzeichnete der Euro-STOXX-50 (Kursindex) für das dritte Quartal einen Anstieg um 4,4 Prozent auf 3.594,9. Ähnlich entwickelten sich deutsche Aktien, wo der DAX das Quartal mit einem Plus von 4,1 Prozent bei 12.829 beendete. Deutsche Nebenwerte schnitten wieder besser ab. So verzeichnete der MDAX ein Plus von 6,3 Prozent und der SDAX von 9,8 Prozent. Der deutsche Aktienindex für Hochtechnologieaktien, TecDAX, konnte dies mit einem Plus von 10,5 Prozent wieder übertreffen.

Unterdurchschnittlich entwickelten sich die nicht zur Euro-Zone gehörenden Aktienmärkte in Großbritannien (+0,8 Prozent) und der Schweiz (+2,8 Prozent), obwohl deren Landeswährungen gegen Euro Währungsverluste hinnehmen mussten.

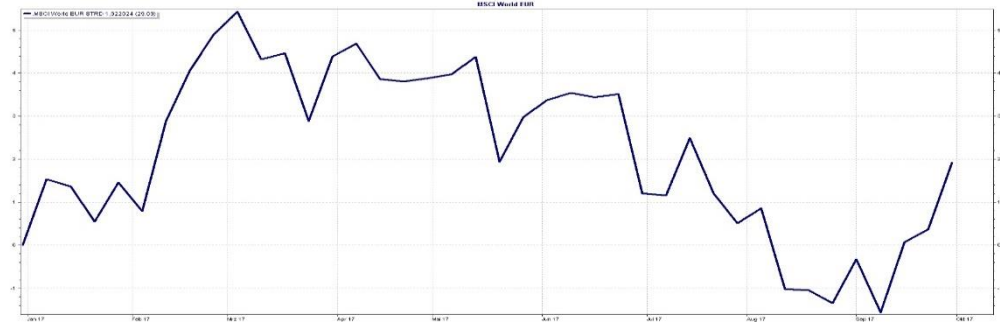
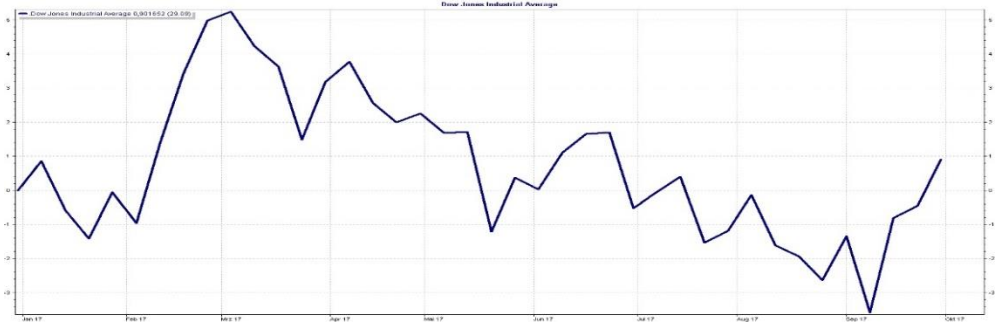
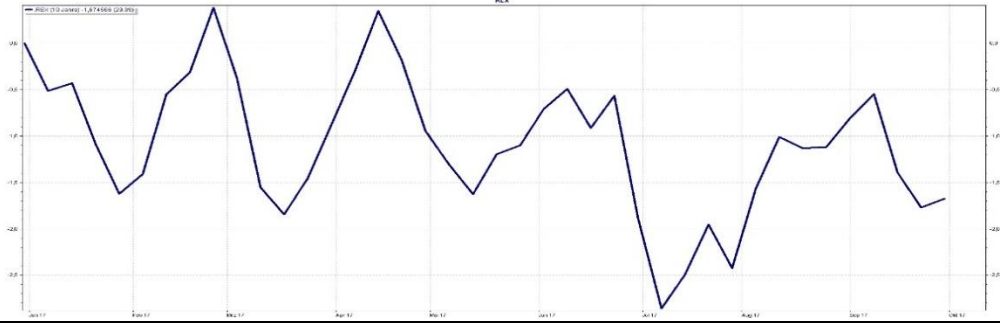
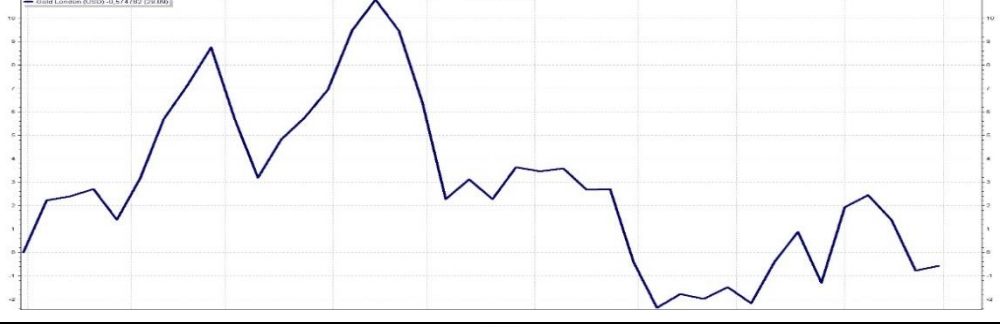
In Zentral- und Osteuropa ging es dagegen mit den Aktienkursen deutlicher aufwärts. Der CECE-Index für Standardwerte aus Polen, Ungarn, der Tschechische Republik und der Slowakei konnte an die gute Entwicklung im ersten Halbjahr anknüpfen und legte um 5,4 Prozent zu. Der RTX-Index für russische Aktien, der im ersten Halbjahr unter dem Ölpreistrückgang gelitten hatte, zeigte eine Kurserholung um 14,7 Prozent.

Die japanische Börse blickte zeitweilig sorgenvoll auf den Konflikt mit Nordkorea, konnte aber schließlich doch kleinere Zuwächse verbuchen: Der Nikkei-225-Index beendete das Quartal mit einem Anstieg um 1,6 Prozent bei 20.356 Zählern, der besser diversifizierte Topix-Index mit einem Plus von 3,9 Prozent.

An den Börsen der Schwellenländer prägten weiterhin die insgesamt guten volkswirtschaftlichen Entwicklungen das Börsengeschehen. Die Börse in Südkorea litt allerdings unter der drohenden Eskalation des Konfliktes mit Nordkorea. Gemessen am KOSP-Index trat die Börse Seoul letztendlich im dritten Quartal auf der Stelle. Die Aktienindizes in Taiwan, Singapur und Malaysia verzeichneten sogar kleine Verluste von weniger als einem Prozent. Insgesamt ging es aber aufwärts. So beendete der Hang Seng Index in Hongkong das Quartal mit 27.554 Indexzählern 6,9 Prozent über dem Stand der Jahresmitte. Die indische Börse stabilisierte sich nach der Kurserholung des ersten Halbjahres. Deutlicher waren die Zuwächse bei philippinischen Aktien (+4,2 Prozent) und thailändischen Aktien (+6,2 Prozent).

Der mexikanische IPC Index markierte zwar nach einer Kursrallye im Juli ein neues Rekordhoch, litt dann aber im Verlauf des Quartals unter dem Erdbeben, das die Hauptstadt traf. An der brasilianischen Börse setzte sich die Rallye dagegen im August und September fort. Der Bovespa Index an der Börse Sao Paulo verzeichnete für das dritte Quartal ein Plus von 17,7 Prozent.

Marktbericht 3. Quartal 2017

Märkte im Überblick 1-3. Quartal 2017 - auszugsweise	
 MSCI World Index	MSCI World (+ 1,9 %)
 Dow Jones Industrial Average	Dow Jones (+ 0,9 %)
 REX	REX (10 Jahre) (- 1,7 %)
 Gold London	Gold USD (- 0,6 %)
 EUR / CHF	EUR / CHF (-0,1 %)

Quelle: vwd

2.) Automatischer Informationsaustausch: Das weiß das Finanzamt künftig

Quelle: Rödl & Partner Wirtschaftsprüfungsgesellschaft; veröffentlicht am 26. Juli 2017

Wer noch un versteuertes Vermögen im Ausland hat, sollte jetzt tätig werden. Denn durch den Automatischen Informationsaustausch in Steuersachen, der im letzten Quartal 2017 beginnt, ist die Entdeckung der Vermögenswerte durch die Finanzbehörden nahezu unausweichlich und nur noch eine Frage der Zeit.



Das Abkommen gilt für sämtliche Mitgliedstaaten der Europäischen Union sowie zahlreiche Drittstaaten. Ziel des Abkommens ist es, internationale Steuerhinterziehung weiter zurückzudrängen und den teilnehmenden Ländern die Informationen zur Verfügung zu stellen, die für eine korrekte Besteuerung notwendig sind.

Die am Automatischen Informationsaustausch teilnehmenden Länder sind aus der Landkarte ersichtlich. Im Jahr 2017 handelt es sich um 51 Staaten und Länder; im Jahr 2018 kommen nochmals 50 weitere hinzu.

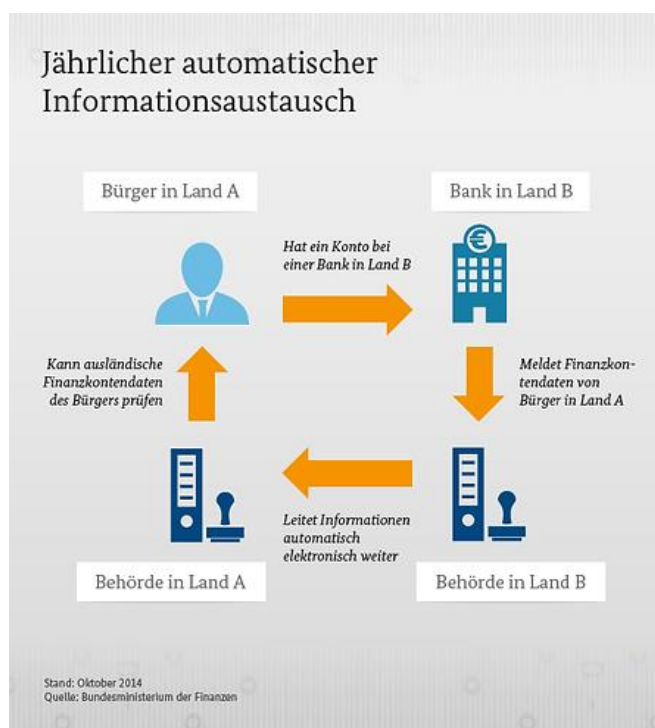
Am Automatischen Informationsaustausch beteiligte Staaten und Länder:



Wie funktioniert der automatische Informationsaustausch?

Im Rahmen des Automatischen Informationsaustausches sind deutsche Banken verpflichtet, die Daten ihrer nicht im Inland ansässigen Bankkunden, die in einem anderen Vertragsstaat steuerpflichtig sind, zu sammeln und dem anderen Vertragsstaat zur Verfügung zu stellen.

Der erstmalige Datenaustausch beinhaltet die Daten des Steuerjahres 2016. Die Informationen über Finanzkonten der meldepflichtigen Personen werden bis zum 31. Juli 2017 dem Bundeszentralamt für Steuern (BZSt) gemeldet. Das BZSt übermittelt die erhaltenen Informationen dann beginnend zum 30. September 2017 den entsprechenden Ländern.



Im Gegenzug haben die Finanzinstitute der anderen Vertragsstaaten entsprechende Informationen von in Deutschland steuerpflichtigen Personen an das BZSt zu melden. Das BZSt sammelt die

ausländischen Daten und leitet sie zum 30. September 2017 an die zuständigen Finanzämter weiter. Die Finanzämter können dann einen Datenabgleich mit der vom Steuerpflichtigen abgegebenen Steuererklärung vornehmen.

Welche Daten werden ausgetauscht?

Vereinfacht dargestellt, werden folgende Informationen von den teilnehmenden Ländern wechselseitig übermittelt:



Was ist zu tun?

Der deutsche Gesetzgeber eröffnet den Weg zurück zur Steuerehrlichkeit durch Abgabe einer Selbstanzeige, die strafbefreiend wirkt. Sie ist aber nicht mehr möglich, wenn die Steuerstraftat im Zeitpunkt der Berichtigung bereits ganz oder zum Teil durch die Steuerbehörden entdeckt war und der Täter das wusste oder mit einer Entdeckung rechnen musste.

Die Rechtsprechung ging bisher von einer Entdeckung der Tat aus, wenn ein Abgleich der Daten aus der Steuerquelle mit der Steuer-

erakte und den darin befindlichen Steuererklärungen des Steuerpflichtigen ergibt, dass die Steuerquelle nicht oder unvollständig angegeben wurde. Spätestens mit Übermittlung der Daten an die Finanzämter muss der Steuerpflichtige mit einer Entdeckung von un versteuertem Auslandsvermögen rechnen. Eine strafbefreiende Selbstanzeige wäre dann nicht mehr möglich.

In einem neuen Urteil des Bundesgerichtshofes (BGH) vom Mai 2017 wird das nochmals bestätigt. Neu ist allerdings, dass „eine Tatentdeckung bereits vor Abgleich mit den Steuererklärungen denkbar ist, wenn die Art und Weise der Verschleierung nach kriminalistischer Erfahrung ein signifikantes Indiz für unvollständige oder unrichtig Angaben ist.“ Damit hat der BGH nun deutlich zum Ausdruck gebracht, dass eine Steuerhinterziehung nicht nur durch Finanzbehörden, sondern von jedermann – auch Privatpersonen – entdeckt werden kann. Einzige Voraussetzung ist dabei, dass mit der Weiterleitung der Erkenntnisse des Entdeckers an die Behörde zu rechnen ist.

Im BGH-Urteil wird ausgeführt, dass nun auch Angehörige ausländischer Behörden als Tatentdecker in Betracht kommen, wenn der betreffende Staat aufgrund bestehender Abkommen internationale Rechtshilfe leisten muss. Ob und inwieweit dann zu welchem Zeitpunkt Tatentdeckung eintritt, hängt somit einzig davon ab, wie die jeweilige Praxis des betroffenen Staats bei der Rechtshilfe in Fiskalangelegenheiten ausgestaltet ist.

Betroffene Steuerpflichtige sollten deshalb nicht zögern, die Deklaration ihrer ausländischen Kapitalerträge der letzten Jahre zu überprüfen. Sollten die Erträge nicht vollständig bzw. nicht korrekt erklärt worden sein, besteht dringender Handlungsbedarf, um der Entdeckung durch die Finanzbehörden zuvorzukommen.

Erschwerend zur Dringlichkeit kommt hinzu, dass die Aufbereitung der Bankunterlagen, abhängig von deren Qualität, einige Zeit beansprucht.

In Betracht kommt bei zeitlichem Druck oftmals nur eine sog. gestufte Selbstanzeige, in der zwar der Sachverhalt transparent dargestellt wird, aber die Einkünfte aus Kapitalvermögen großzügig je Veranlagungszeitraum auf dem Schätzwege angenommen werden.

Im Nachgang sind die Kapitalerträge im Ausland mindestens für die letzten 10 Jahre nach deutschem Steuerrecht zu ermitteln. Von einigen Bankinstituten sind inzwischen entsprechende Aufstellungen nach deutschem Recht erhältlich. Doch längst nicht bei allen Banken werden diese vorgehalten und angefertigt.

Hinweis aus der Praxis:

Insbesondere im asiatischen Raum ist die Beschaffung der Unterlagen oft ein schwieriger und langwieriger Prozess. Hinzu kommt, dass die Bankunterlagen meist nur in englischer Sprache und nicht für alle steuerlich relevanten Veranlagungszeiträume verfügbar sind.

Oftmals bleibt es dann bei geschätzten Erträgen, die allerdings ggf. unter Berücksichtigung der vorliegenden Unterlagen in der Höhe der Schätzung anzupassen sind. Dennoch kann das teuer werden: denn eine hohe Schätzung des Finanzamtes kann nur mittels aussagekräftiger Unterlagen gemindert werden. Dabei hat der Steuerpflichtige die Pflicht, entsprechende Unterlagen zu beschaffen und dem Finanzamt zur Verfügung zu stellen. Die Tatsache, dass die ausländische Bank entsprechende Unterlagen nicht beibringen kann, geht dann zu Lasten des Steuerpflichtigen.

In Sicherheit wiegen sollten sich Steuerpflichtige auch dann nicht, wenn Konten mit unversteuertem Auslandsvermögen in den letzten Jahren aufgelöst und das Vermögen z.B. in eine Lebensversicherung oder eine andere Anlageform eingebracht wurden. Auch Daten aus Versicherungsverträgen und anderen Anlageformen werden im Rahmen des automatischen Informationsaustausches gemeldet. Die Steuerpflichtigen unterliegen in diesen Fällen ebenfalls einer Aufklärungspflicht hinsichtlich der Mittelherkunft.

Ist eine Nacherklärung bereits in der Vergangenheit abgegeben worden, sollte vor Beginn der Meldung durch die ausländischen Behörden überprüft werden, ob die Nacherklärung auch formell

umgesetzt wurde. Das umfasst z.B. die Aktualisierung der Kontoinhaber oder -berechtigten. Die Übereinstimmung der Berichtigungen in der Nacherklärung mit den den Banken vorliegenden Daten verhindert Abweichungen bei einem Datenabgleich durch die Finanzämter. Der Steuerpflichtige erspart sich damit möglicherweise weitere Erklärungen.

Fazit

In der Praxis zeigt sich, dass der Beginn des automatischen Informationsaustausches noch nicht in das Bewusstsein der Steuerpflichtigen gerückt ist. Unsichere Steuerpflichtige sollten die verbleibende Zeit unbedingt nutzen und tätig werden.

3.) Staaten dürfen ihren Bürgern die Pension kürzen

Quelle: Focus.de, veröffentlicht am 27. Juli 2017

Während der Finanzkrise kürzten mehrere Staaten die Pensionen. Den Bürgern stand damit zum Teil deutlich weniger Geld zu, als sie erwartet hatten. **Der Europäische Gerichtshof für Menschenrechte entschied nun: Das ist rechters.**

Staaten dürfen während einer Finanzkrise Pensionen kürzen. Sie verletzen damit nicht die Eigentumsfreiheit ihrer Bürger, wie der Europäische Gerichtshof für Menschenrechte am Donnerstag entschied. Die Straßburger Richter wiesen damit die Beschwerde einer Litauerin zurück, die sich dagegen gewehrt hatte, dass ein Teil ihrer Pension zwischen 2010 und 2013 um 15 Prozent reduziert worden war.

Der Baltenstaat hatte während der Finanzkrise mit einer der tiefsten Rezessionen in der EU zu kämpfen. Mit Kürzungen bei Pensionen und Sozialausgaben sowie Massenentlassungen im öffentlichen Dienst und Steuererhöhungen brachte sich Litauen wieder auf Wachstumskurs.

Ein "fairer Ausgleich zum Interesse der Gemeinschaft"

Aus Sicht des Gerichtshofs stand die zeitlich begrenzte Pensionskürzung für die Klägerin in einem fairen Ausgleich zum Interesse der Gemeinschaft. Die Maßnahme sei Teil eines größeren Sparprogramms gewesen und vor dem Hintergrund ernsthafter wirtschaftlicher Schwierigkeiten während einer globalen Finanzkrise ergangen. Mit derselben Begründung waren bereits Beschwerden gegen Sparmaßnahmen in Griechenland und Portugal abgewiesen worden.

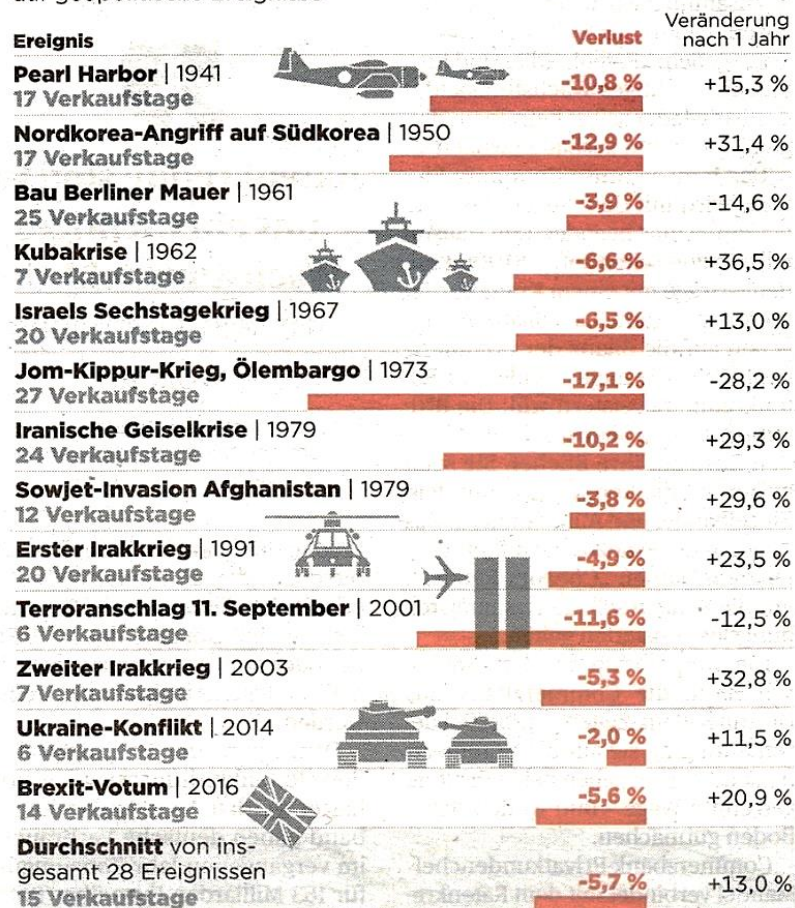
4.) Risikomanagement – Wirkung politischer Ereignisse auf die Aktienkurse

Die politisch verrückten Egomane häufen sich gerade in unserer Weltordnung. Kim Jong Un, Donald Trump, Herr Erdogan und Herr Putin. Jeder einzelne von ihnen ist derzeit nicht richtig berechenbar. Wie sie sich kumulativ auswirken werden ist nicht vorhersehbar. Eskaliert eine Krise, wie möglicherweise in Nordkorea, droht ein Börsencrash.

Wir lassen uns von der teilweise übertriebenen Medienberichterstattung nicht anstecken und haben auch derartige Szenarien in unserem Investmentprozess integriert. Interessant ist bei unserer Aufarbeitung, dass die Börsenausschläge bei bisherigen politisch ausgelösten Großereignissen meist moderat ausfielen und auf Sicht von einem Jahr später mehr als kompensiert waren. Die nachfolgende Grafik bestätigt dies eindrucksvoll.

Die Börse in Krisenzeiten

Beispiele für Reaktionen des US-Aktienmarktes auf geopolitische Ereignisse



HANDELSBLATT

Quelle: Auswahl aus einer Übersicht der Deutschen Bank seit dem 2. Weltkrieg

Bloomberg

5.) Wenn Emotionen die Rendite fressen

Wir Menschen treffen tagtäglich eine Vielzahl von Entscheidungen. Viele dieser Entscheidungen erfolgen dabei völlig unbewusst, da sie auf emotional präferierten Motiven basieren (z.B. die Frage, was ich zum Frühstück esse). Andere Entscheidungen dagegen stellen uns vor große Herausforderungen, lässt sich deren Tragweite in vielen Fällen nur schwer abschätzen. Soweit wir dieser immanenten Unsicherheit auf der sachlichen Ebene begegnen können, helfen uns rationale Kriterien bei der Entscheidungsfindung. Schwieriger wird es, wenn im Entscheidungsprozess sowohl rationale als auch emotionale Aspekte aufeinandertreffen; oder anders ausgedrückt, wenn sich Kopf und Bauch in die Quere kommen. Gewissenkonflikte die jeder von uns schon erlebt hat: der Verstand ruft zur Vernunft, der Bauch gibt aber keine Ruhe. Ein Gefühlskonflikt, der gleichsam schön als auch frustrierend sein kann, uns aber nicht selten blockiert und zu unüberlegten Handlungen verleitet.

Ohne Zweifel gehört ein Engagement an der Börse für viele Menschen zu den emotionalsten Herausforderungen, welche Sie sich als Sparer (vor)stellen können. Das ständige Auf und Ab der Kurse, das mediale Rauschen rund um die Börsen, immer wiederkehrenden - mitunter heftige - Kurseinbrüche sowie frustrierende Seitwärtsphasen tragen dazu bei, dass das Nervenkostüm vieler Anleger mit fortwährender Dauer exponentiell strapaziert wird. Wird der Leidensdruck mit schrumpfendem Depotwert zu groß, werden rational getroffene Entscheidungen über Bord geworfen und die subjektive Wahrnehmung bestimmt das Verhalten; in der Folge werden Entscheidungen revidiert, korrigiert oder schlussendlich einfach ignoriert. Zurück bleiben frustrierte Anleger

sowie dezimierte Depots, welche ohne Steuer-mann durch den Börsensturm hin und her schwanken.

Was hindert viele Anleger daran, dauerhaft an der Börse Erfolg zu haben, warum tappen diese ein ums andere Mal in die gleiche emotionale Falle? Aus unserer Sicht die Folge dessen, dass die meisten Anleger auf das mentale und fachliche Anforderungsprofil an der Börse nicht ausreichend vorbereitet wurden. Begleitet durch die medial prozyklische Berichterstattung sehen viele Anleger die Börse als Ort für schnelle Gewinne. Doch die Rendite stellt lediglich das messbare Ergebnis der erfolgreichen Vermögensanlage dar. Langfristiger Erfolg an der Börse basiert aber immer auch auf elementaren Einsichten und notwendigen Tugenden:

- Aktien gehören in der allgemeinen Wahrnehmung seit jeher zur Kategorie der Risikoinvestments. Dafür, dass Anleger bereit sind Risiken (wir bevorzugen den Begriff der Schwankung) einzugehen, erwarten diese eine angemessene Rendite. Stellt sich diese Erwartungshaltung nicht zeitnah ein, werden viele ungeduldig und richten Ihren Blick ausschließlich auf das Risiko. Dabei wird verkannt, dass an der Börse kurzfristig kein zeitlicher Zusammenhang zwischen dem eingegangenen Risiko und der zu erwartenden Rendite besteht. Die Vorgabe bzw. Erwartung einer bestimmten Rendite auf Jahresbasis ist daher per se unrealistisch. Diese ist ausschließlich in einer längerfristigen Durchschnittsbetrachtung sinnvoll. Das macht auch die Statistik deutlich.
- Geduld ist mit Sicherheit eine der wichtigsten Tugenden die man benötigt, will man an der Börse dauerhaft erfolgreich agieren. Basierend auf realistischen Renditeerwartungen gehört dazu die Erkenntnis, dass die Aktienanlage

kein Sprint ist, sondern vielmehr einem Marathon entspricht. Richten Sie Ihren Blick als Investor nicht auf den Preis, den die Börse Ihrem Unternehmensanteil heute oder morgen beizmisst, sondern auf den Wert, dem Sie dem Unternehmen langfristig zubilligen. Wenn Sie über Immobilien- oder physischem Goldbesitz verfügen, werden Sie kurzfristige Preisschwankungen auch kaum beunruhigen, verfolgen Sie damit doch in erster Linie einen strategischen Plan.

- Wir alle wissen, wie schwierig und mühselig es mitunter ist, sich (s)einem Regelwerk zu unterwerfen, handelt man damit doch häufig gegen seine eigene Gemütslage. Was vielen Menschen im Alltag dank der Routine gelingt, funktioniert in den wenigsten Fällen an der Börse. Ausschlaggebend dafür ist aus unserer Sicht, dass viele Anleger über keine Anlagenstrategie verfügen. Ohne klares Konzept lässt sich auch kein anwendbares Regelwerk aufstellen. Treffen Planlosigkeit auf unerwartete Kursschwankungen, werden emotionale Handlungsmuster zur logischen Konsequenz.
- Disziplin ist sozusagen die Schwester der Geduld. Ohne Disziplin wird man die emotionalen Herausforderungen an der Börse auf Dauer kaum meistern können. Undiszipliniertes Handeln sehen wir dabei allerdings mehr als Konsequenz einer fehlenden Anlagenstrategie, denn als Ursache für unüberlegte Schnellschüsse. Langfristiger Erfolg an der Börse basiert nicht auf dem Zufallsprinzip, sondern ist das Ergebnis eines planvollen und regelbasierten Vorgehens, welches konsequent zur Anwendung gebracht wird.
- Fehlentscheidungen sind ein integraler Bestandteil unseres Handelns. Diese zu akzeptieren ist nicht immer einfach, diese zu ignorieren ist jedoch auch keine Lösung. Das viele Anlegen an der Börse zu rationalem Entscheidungsverhalten neigen ist der Tatsache geschuldet, dass es kaum einen anderen Ort gibt, an dem die beiden extremen Gefühlswelten (Gier und Angst) so dicht beieinanderliegen.

➤ Einsicht ist die Fähigkeit zu akzeptieren, dass man Fehlentscheidungen treffen wird, dass man sich geirrt hat oder dass die ursprünglichen Annahmen nicht mehr zutreffend sind. Eitelkeit und das Prinzip Hoffnung sind in diesem Fall ein denkbar schlechter Ratgeber. Ein Fehler begeht nicht derjenige, der eine Fehlentscheidung trifft, sondern derjenige, der stur an seiner Sichtweise festhält, der sein Regelwerk bricht oder aus Panik seine Strategie auf halber Strecke verwirft.

Wer sich in den kommenden Jahren die Aussicht auf Rendite erhalten möchte, kommt an der Aktie als Geldanlage nicht vorbei. Es ist richtig, Aktien gehören nicht zur Kategorie der Witwen- und Waisenpapiere. Aber gibt es diese heute überhaupt noch? Allein die Tatsache, dass Aktien schwanken, macht diese jedenfalls noch nicht zu einer Risikoanlage. Vielmehr ist es unser eigenes Verhalten, die diese Anlageklasse zu einem Risikoinvestment werden lässt.

Sollten Sie keine Erfahrung mit der Aktienanlage haben und/oder der emotionalen Herausforderungen an der Börse nicht allein standhalten können, suchen sie sich einen Verwalter Ihres Vertrauens. Erarbeiten Sie mit diesem zusammen die zu Ihnen passende Anlagenstrategie, lernen Sie sein Regelwerk kennen und definieren Sie mit diesem Ihre Schwankungstoleranz. Wenn Sie diesem und sich selbst einen ausreichend langen Planungshorizont einräumen, steht Ihrem Anlagenerfolg auf Dauer nichts mehr im Wege.



**Rolf
Stumpp**

Bereichsleiter
Family Office

Niederlassung Stuttgart

+49 711 219 552 06

6.) Aktien bleiben weiterhin eine attraktive Anlagealternative

Von Andreas Glogger

In jeder Fachliteratur und auch in der Historie des Börsengeschehens gibt es dienliche Hinweise auf bestimmte Fakten, die die Grundlage für steigende Aktienkurse bereiten können. Diese sind unter anderem:

- viel freie Liquidität
- geringes Zinsniveau
- überschaubare Inflation
- Wirtschaftswachstum
- steigende Unternehmensgewinne
- attraktives Bewertungsniveau der Aktienmärkte
- günstige Rohstoffkosten in der Industrie (z.B. Rohöl)
- günstiges Wechselkursverhältnis

Insbesondere für Europa finden wir geradezu Idealbedingungen, die einem vierblättrigen Kleeblatt gleichen. Aggregiert liefern die einzelnen Faktoren ein hervorragendes Umfeld für Investitionen in Aktien. – **Dividenden sind für die nächsten zehn Jahre die besseren Zinsen!**



Nachfolgend erläutern wir Ihnen weitere Punkte näher. Denken Sie darüber nach und investieren Sie nicht zu spät!

Nachfolgend geben wir einen Auszug aus unserem Research und bewerten die einzelnen Werte aus der fundamentalen Marktanalyse. +++ entspricht dem Höchstwert

Viel freie Liquidität

Die Notenbanken rund um den Globus liefern in dieser schwierigen Zeit unter anderem „den Treibstoff“ für die Aktienmärkte. Sie haben die Märkte mit abartigen Summen an Liquidität geflutet, um die Finanzsysteme am Leben zu erhalten, die Zinsen zu senken, Währungen zu schwächen und die Wirtschaften zu stimulieren. Das „neue“ Liquiditätssystem wird gefördert von den wichtigsten Notenbanken dieser Welt: Großbritannien, Amerika, Japan und auch durch die EZB in Europa! Es handelt sich somit um eine konzertierte Aktion. Wer viel bewegen will, wie die Politik dieser Welt, benötigt hierzu viel Liquidität.

Insbesondere der europäische Aktienmarkt dürfte von der aktuellen Liquiditätsflutung profitieren, welche die Europäische Zentralbank ab März 2015 gestartet und bis Dezember 2017 verlängert hat. Das geplante Volumen des Anleihen-Kaufprogramms wird fast 2 Billionen Euro betragen. Eine Verlängerung des Anleihenkaufprogramms auch in 2018 ist wahrscheinlich.

Liquidität: +++

Null – Zins – Niveau

Ein Gang zur Hausbank oder eine Kurzanalyse im Internet genügt, und man kommt schnell zum Ergebnis, dass die Zinsen historisch tief sind. Wie der nachfolgenden Grafik unmissverständlich entnommen werden kann, haben wir in Deutschland seit nun 43,8 Jahren ein rückläufiges Zinsniveau, welches aktuell bei Zinssätzen zwischen 0 und 0,5 Prozent wahrscheinlich seinen Tiefpunkt erreicht hat, wobei immer mehr Banken und Notenbanken Negativzinsen einführen. Aktuell befindet sich die deutsche Umlaufrendite bei mit 0,18 % wieder leicht im positiven Bereich. **Die EZB hat uns noch für lange Zeit Niedrigzinsen angekündigt. Kontosparer sollten sich auf Null- und Negativ-Zinsen einstellen und geeignete Gegenstrategien entwickeln.**

Umlaufrendite Deutschland – 43,8 Jahre – aktuell 0,18 %



Quelle: vwd

Der Rückgang der Zinsen ist maßgeblich politisch gewollt und wird wahrscheinlich länger fortgesetzt. Wie lange dies die Politik kann, sehen wir am Beispiel Japans. Dort sind die Zinsen schon seit mehr als 25 Jahren nahe null Prozent. Eine Situation, die wir als Deutsche nicht kennen, aber vielleicht kennen lernen werden, denn die Politik erreicht dadurch drei wesentliche Effekte:

- 1.) Die Finanzierung der gewaltigen Staatsschulden erfolgt zu einem extrem günstigen Zinsniveau, was dem Staat ermöglicht, zusätzliche Schulden zu machen und diese bzw. Auslaufende leichter bzw. günstiger zu finanzieren. Durch die aktuellen Negativzinsen verdient der deutsche Staat sogar, wenn er Schulden macht.
- 2.) Das Sparen ist für die Privatanleger uninteressant, weshalb viele Anleger ihr Ersparnis hernehmen und verkonsumieren, ein Auto kaufen, etc. – dies wirkt somit als privat finanziertes Konjunkturprogramm.
- 3.) Die Banken können sich durch ihre Kunden wieder gesunden, indem sie den Anlegern Festgeldzinsen um die 0,1 % bezahlen und von den Kreditnehmern Zinsen für Kredite in Höhe von 1 bis 15 Prozent verlangen.

Zinsniveau: +++

Inflation in Deutschland und Europa moderat!

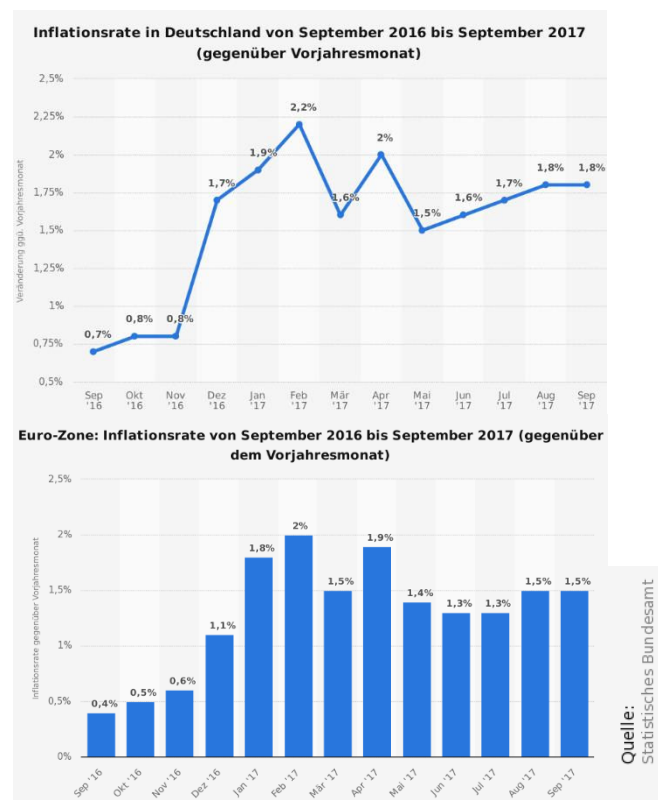
Die offiziell ausgewiesene Inflationsrate in Deutschland ist mit einem Wert von 1,8 % im September 2017 zum Vormonat konstant geblieben.

Der Wert auf europäischer Ebene ist mit 1,5 % im September leicht angestiegen und hat das EZB-Ziel in Höhe von zwei Prozent noch nicht erreicht.

Die EZB hat angekündigt, bei weiter rückläufiger Inflation, massiv auch mit starken Maßnahmen gegenzusteuern. Ein echtes Experiment für Europa mit ungewissem Ausgang!

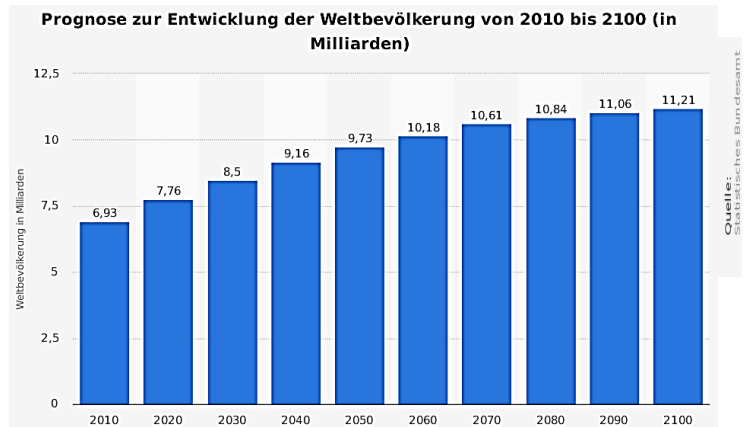
Für Aktionäre und Kreditnehmer gut, für Sparer und Festgeldbesitzer schlecht.

Inflation: +++



Stabiles Wirtschaftswachstum – Entwicklung Weltbevölkerung

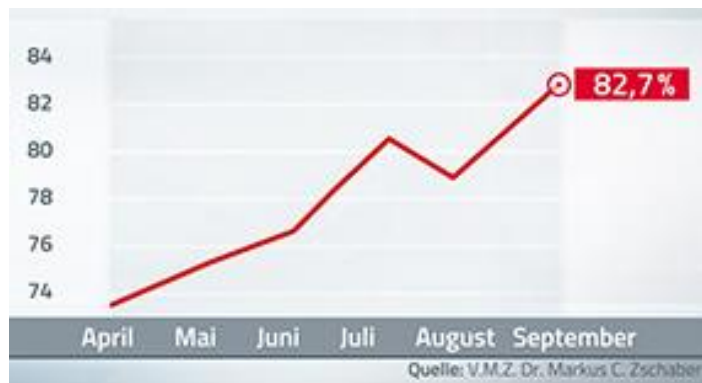
Von 2010 bis 2020 wird die Anzahl aller Menschen auf diesem Planeten um knapp 1 Mrd. auf fast 8 Mrd. angewachsen sein. Dies bedeutet, dass dieser Zuwachs mindestens die täglichen Gebrauchsgüter konsumiert, die wiederum schwerpunktmäßig von Aktiengesellschaften produziert werden. Das nächste Etappenziel ist heute schon bekannt. Im Jahre 2040 werden es über 9 Mrd. Menschen sein.



Welthandelsindex

Der **Welthandelsindex** ist im 3. Quartal 2017 wieder gestiegen. Dies bestätigt die Erhöhung der Wirtschaftsprognose durch den Internationalen Währungsfonds IWF.

Der Index ist für uns ein wichtiger fundamentaler Indikator. Er zeigt auf, wie es der globalen Gesamtwirtschaft geht.



Ergebnis: Die Weltwirtschaft ist stabil auf Wachstumskurs. Die geopolitischen Krisenherde in der Ukraine, Griechenland, Nordkorea, Syrien und neu die Türkei als Präsidialstaat belasten und verunsichern die wirtschaftliche Entwicklung dieser Welt.

Der Index spiegelt sämtliche Warenströme weltweit auf folgenden Transportwegen wider:

- Luft
- Schiene
- Straßen
- Wasser

Welthandelsindex: +++

Die globalen Einkaufsmanager-Indices

(s. Grafik rechts) liefern weltweit

stabile Werte, was eine weiter

wachsende Weltwirtschaft erwarten lässt. Besonders erfreulich sehen wir eine Verbesserung der Eurozone und hier vor allem Deutschland.

Kommentar Internationaler Währungsfonds (IWF):

„Nach 3,1 % in 2016 erwarten wir für 2017 3,4 % und für 2018 3,6 % Wirtschaftswachstum. Allerdings haben die Prognosen wegen den aktuellen geopolitischen Unsicherheiten bzw. Krisenherde einen sehr hohen Unsicherheitsfaktor.“

3,4 % Zuwachs ist unseres Erachtens nach wie vor eine gute Basis für ein Investment in Aktien. Selektives Vorgehen uns ein Auswahlprozess mit besten Qualitätsaktien sollte die richtige Vorgehensweise bei Aktienneuinvestitionen sein.

		2017		
		Juli	Aug.	Sep.
	Weltweit	52,7	53,2	53,2
	Industrieländer	54,0	54,2	54,6
	Schwellenländer	50,9	51,7	51,3
Eurozone	Eurozone	56,6	57,4	58,1
	Frankreich	54,9	55,8	56,1
	Deutschland	58,1	59,3	60,6
	Italien	55,1	56,3	56,3
	Spanien	54,0	52,4	54,3
	Griechenland	50,5	52,2	52,8
	Irland	54,6	56,1	55,4
	Schweden	60,4	54,7	63,7
Industrieländer	Schweiz	60,9	61,2	61,7
	GB	55,2	56,7	55,9
	USA	53,3	52,8	53,1
	Australien	56,0	59,8	54,2
	Japan	52,1	52,2	52,9
	China	51,1	51,6	51,0
Schwellenländer	Indonesien	48,6	50,7	50,4
	Südkorea	49,1	49,9	50,6
	Taiwan	53,6	54,3	54,2
	Indien	47,9	51,2	51,2
	Brasilien	50,0	50,9	50,9
	Mexiko	51,2	52,2	52,8
	Russland	52,7	51,6	51,9

Wirtschaftswachstum: +++

Unternehmensgewinne im S&P 500

Die Unternehmensgewinne sind wieder gestiegen. Damit liegt der Index parallel zur tatsächlichen Gewinndynamik. Eine Blase ist derzeit nicht ersichtlich.

Unterstützung sollten die Unternehmensgewinne zusätzlich durch folgende Faktoren finden:

- Niedrige Zinsen führen zu günstigeren Finanzierungskosten.
- Billige Rohstoffpreise ermöglichen günstigere Beschaffungskosten der Grundmaterialien.
- Günstige Energiekosten. Vor allem in den USA reduzieren sich dadurch die Fertigungskosten in der Produktion.

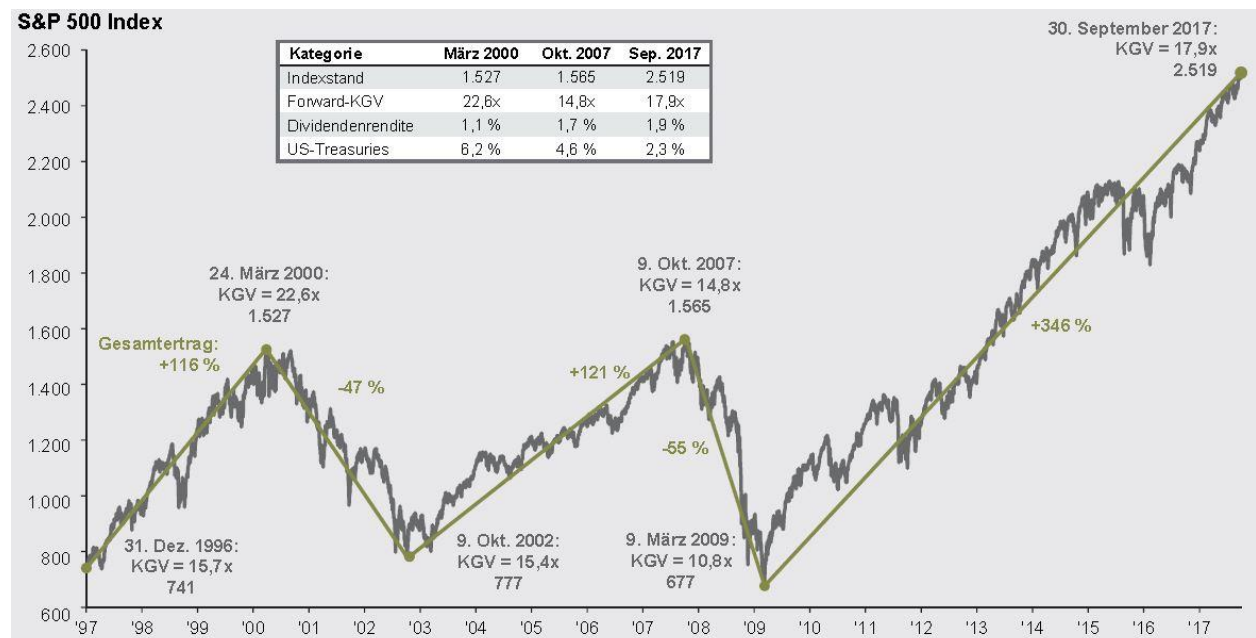
Für Deutschland gilt diesbezüglich Vorsicht, da durch die Energiewende deutsche Unternehmen mit bis zu viermal höheren Energiekosten kämpfen, als ihre internationalen Wettbewerber.

Quelle: JPM

Unternehmensgewinne: ++



Bewertungsniveau im S&P 500



Das Forward-KGV ist zum Vorquartal leicht angestiegen. Dividendenrenditen zogen an. Amerikanische Aktien sind nicht mehr billig. Selektive Auswahl ist zwingend notwendig.

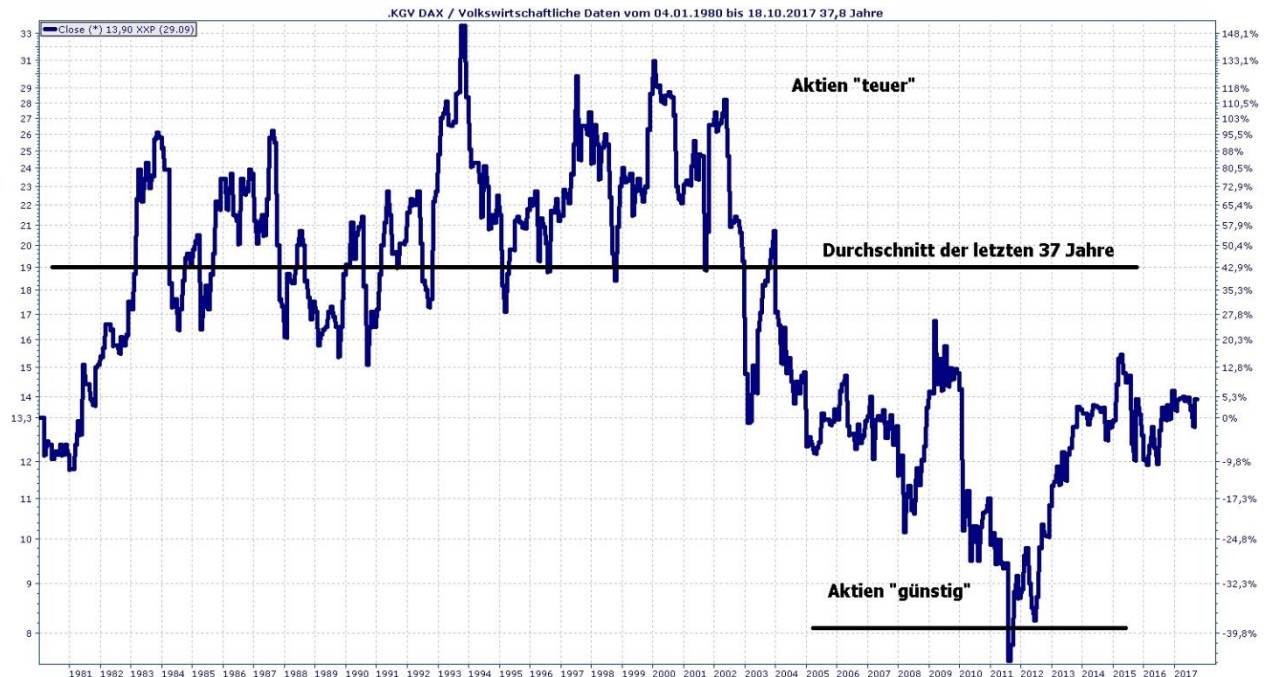
Quelle: JPM

Bewertungsniveau: +

Attraktives Bewertungsniveau der Aktienmärkte - DAX

Qualitätsaktien, wie hier im Deutschen Aktienindex abgebildet, sind so günstig, wie zuletzt vor ca. 38 Jahren. Schon ein alter Kaufmannsspruch besagt: „Der Gewinn liegt im billigen Einkauf!“

Die Kursanstiege der letzten sechs Jahre haben dazu geführt, dass Aktien nicht mehr zu Schnäppchenpreisen gekauft werden können, dennoch sind sie noch nicht als überteuert einzustufen.



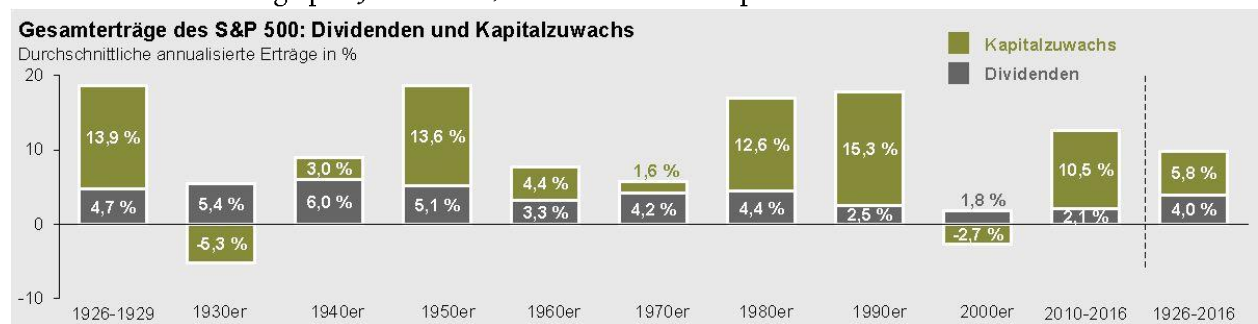
Quelle: vwd

Bewertungsniveau Aktien DAX: +++

Zusammenfassend kann für das Bewertungsniveau festgestellt werden, dass aktuell keine dramatische Überbewertung von Aktien auf der Welt gegeben ist!

Stabile Erträge mit Aktien seit 1926 – 2016: Stolze 9,5 % p.a.

Wer Qualitätsaktien kauft und diese in eine langfristige und professionell betreute Strategie einbettet, kann sich auf schöne Kapitalzuwächse und Dividenden freuen. Nachfolgend hierzu eine Analyse der Aktien im S&P 500 über den Zeitraum von 1926 – 2016, und damit über alle Krisen hinweg. 4 % Dividendenerträge pro Jahr und 5,8 % Kurszuwächse p.a. können sich sehen lassen.



Quelle: JPM

Fazit: Wer auch in der Zukunft Geld verdienen und nicht verlieren will, kommt an der Anlageklasse „Aktien“ nicht vorbei! Viele der institutionellen Investoren sind noch unterdurchschnittlich investiert. Beginnen diese zu investieren, erwarten wir als nächstes Ziel einen DAX-Performance Index Stand von 13.000 Punkten und beim Dow Jones 22.000 Punkten!

7.) TOP-10-Spitzenplatz im gesamten deutschsprachigen Europa D – A – CH – FL



Staatssekretär Franz Josef Pschierer, Andreas Glogger, Armin Glogger, Chefredakteur Hans-Kaspar von Schönfels

Die bankenunabhängige Vermögensverwaltung GLOGGER & PARTNER aus Krumbach erreicht erneut einen Spitzenplatz unter den besten Geldmanagern im gesamten deutschsprachigen Raum. Außer GLOGGER & PARTNER wurden nur zehn weitere bankenunabhängige Vermögensverwalter mit dieser begehrten Auszeichnung bedacht und in den erlauchten Kreis der „Ausgezeichneten“ aufgenommen. **Getestet wurden insgesamt 348 Vermögensverwalter, Banken und Sparkassen in Deutschland, Österreich, Liechtenstein und der Schweiz.**

Die in der Finanzbranche viel beachtete Auszeichnung wurde GLOGGER & PARTNER diese Woche im Rahmen eines feierlichen Staatsempfangs in der Residenz in München von Staatssekretär Franz Josef Pschierer MDL verliehen. Mit dieser herausragenden Auszeichnung würdigten die anonym arbeitenden Tester um Chefredakteur Hans-Kaspar von Schönfels vom „Elite-Report“ gemeinsam mit dem Medienpartner „Handelsblatt“ die hervorragenden Leistungen des bankenunabhängigen Vermögensverwalters mit Sitz im Historischen Rathaus von Krumbach.

Die Jury beurteilt das Institut mit folgendem Satz: „Rührig, engagiert und immer offen informierend, so hat Andreas Glogger sich im schwäbischen Raum unersetzlich gemacht.“

Begeistert zeigte sich die Jury vor allem von der zuverlässigen und klaren Ausrichtung an jedem einzelnen Kundenmandat sowie dem herausragenden Investmentprozess, mit der GLOGGER & PARTNER das Vermögen der Kunden durch diese schwierigen Zeiten steuere. Substanz und Kapitalerhalt bei aktivem Risikomanagement stünden dabei stets an vorderster Stelle. Das Wachstum bei den Kundenzahlen und dem verwalteten Vermögen zeigten deutlich, dass die Kombination aus kompetenter, eingehender Beratung und bodenständigen erfolgreichem Kapitalanlagenmanagement die Bedürfnisse der Kunden voll erfüllt.

Für die zwei Geschäftsführer Andreas Glogger und Armin Glogger ist die bereits zum vierten Mal erreichte Auszeichnung durch den „Elite Report“ ein klares Signal, dass der bodenständige und sehr transparente Ansatz des Instituts eine Erfolgsstrategie ist.



8.) Interviewpartner der Dt. Börse in Frankfurt

Die GLOGGER & PARTNER Vermögensverwaltung wurde erneut als Interviewpartner für Spezialthemen rund um die Finanzmärkte an die Dt. Börse in Frankfurt berufen. Die Dt. Börse Frankfurt setzt bei Finanzthemen verstärkt auf staatlich zugelassene unabhängige Vermögensverwalter, da diese keine eigenen Produktinteressen wie z. B. Banken haben und trotzdem der gleichen Finanzaufsicht der Bundesrepublik Deutschland unterliegen. Die Interviewbeiträge werden über www.vermoegensverwaltung-europa.com/videos-von-unserem-youtube-kanal und verschiedene Nachrichtenportale in Deutschland kostenfrei ausgestrahlt.



Andreas Franik (ehemaliger Redakteur bei n-tv) und Andreas Glogger



Armin Glogger und Andreas Franik (ehemaliger Redakteur bei n-tv)

9.) Veranstaltungshinweis – Termin bitte vormerken!

EXPERTEN-TREFF für unsere Mandanten und Interessenten

Stetig sich verändernde Rahmenbedingungen in dieser globalisierten Welt machen eine fortlaufende Verbesserung von Verständnis und Wissen notwendig.

Deshalb haben wir gerne für Sie einen unabhängigen Experten engagieren können.

Termin: Donnerstag, 09. November 2017 ab 18 Uhr

Ort: Brückenhaus der Sparkasse Neu-Ulm, Insel 13

Anmeldung erforderlich:

Claudia Glogger – Assistentin der Geschäftsleitung

claudia.glogger@vermoegensverwaltung-europa.com oder Tel. 0 82 82 / 880 99-25

Referent:

Prof. Dr. Hartwig Webersinke – Dekan der Fakultät Wirtschaft und Recht



10.) Ausblick - Zusammenfassung

Liquide Anlagen – reduzieren

Bei Kontoanlagen ist deren Verzinsung zwischen 0 und 0,5 % völlig unattraktiv zumal noch ca. 28 % Abgeltungssteuer sowie 1,8 % Inflation in Abzug zu bringen sind.

Aktien

Einige ausgewählte Aktien haben derzeit noch ein attraktives Rendite-Risiko-Profil. Die idealen Einstiegsvoraussetzungen für den Aktienbereich sind geringe Inflation, eine wachsende Weltwirtschaft und ansteigende Unternehmensgewinne, niedrige Zinsen und eine expansive Geldpolitik. Exakt diese Eckpfeiler finden wir aktuell in vielen Märkten rund um den Globus. Die geopolitischen Risiken in Nordkorea und der Türkei verunsichern die Weltwirtschaft sehr stark. Mit weiterhin hoher Schwankungsbreite, unter anderem wegen der weltweiten Staatsschuldenkrise, dem Brexit und Konjunkturabkühlung in China, ist zu rechnen. Die persönliche Aktienquote sollte mind. 50 %, besser 75 % und optimal 100 % neben klassischen Immobilienanlagen und einer individuellen Liquiditätsreserve betragen.

Rohstoffe, Edelmetalle – Konsolidierung beendet?

Die letzten sechs Jahre waren von rückläufigen Edelmetall- und Rohstoffpreisen geprägt. Aufgrund wieder besserer Konjunkturdaten aus den USA, weiteren konjunkturstimulierenden Maßnahmen der Notenbanken sowie dem wahrscheinlich werdenden Überwinden der

europäischen Staatsschuldenkrise stehen die Anzeichen für wieder steigende Rohstoffpreise bald wieder auf grün. Hier haben wir wieder einzelne Einstiegssignale genutzt.

Gewerbliche Immobilien – Vorsicht geboten

Durch die Auflösung einiger Immobilienfonds wird in den nächsten Monaten die Angebotsseite stark zunehmen, was zu einer veränderten Marktlage führen wird. Wir gewichten diese Anlageklasse bis auf weiteres unterdurchschnittlich. Direktinvestitionen sind teilweise deutlich überteuert. Spezielle Immobilienprojekte, wie wir dies mit dem Dominikus-Ringisenwerk oder der AOK umsetzen, sind eine echte risikoarme und renditeträchtige attraktive Alternative.

Festverzinsliche Wertpapiere – erhöhte Risiken; selektive Auswahl treffen

Anleihen bleiben weiterhin wegen des geringen Zinsniveaus und ihrem Gläubigercharakter nur zur Beimischung geeignet. Bei einem wieder steigenden Zinsniveau drohen teilweise erhebliche hohe Kursverluste. Im Zinsbereich hat sich über die letzten Jahre eine der größten weltweiten Finanzblasen entwickelt.

Kapitallebensversicherungen – prüfen und eventuell reduzieren

Kapitallebensversicherungen rechtzeitig kündigen. Bei systemischen Krisen (z.B. Staatsbankrott) ist die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht BaFin bereits heute per Gesetz ermächtigt (VAG § 314), die Auszahlung von Versicherungen zu verbieten oder die Werte bis auf null herabzusetzen.

Bei drohenden weltweiten staatlichen Verschuldungskrisen sicherte Eigentum an Produktivkapital und Sachwertanlagen das Vermögen, während Zinsanlagen verfielen.

„Die Zukunft gehört dem, der in sie investiert!“

Gerne stehen wir Ihnen als Ihr persönlicher Vermögensverwalter „bankenunabhängig und staatlich zugelassen“ mit unserem Wissen und Netzwerk an Spezialisten zur Seite.

Sollten Sie Fragen haben, rufen Sie uns jetzt an.

Herzliche Grüße aus dem historischen Rathaus von Krumbach



Andreas Glogger
Geschäftsführer



Armin Glogger
Geschäftsführer



Sitz des Instituts:
Historisches Rathaus



Die Inhaber:
Andreas Glogger
Armin Glogger



40 Jahre
Erfahrung



Wertgrundsätze



Unabhängigkeit

Kompetenznachweise:

- Zugelassen und beaufsichtigt durch die deutsche **Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht**
- Lehrbeauftragter der **Universität Liechtenstein**, Lehrstuhl Finanzwissenschaften
- 2014, 2015, 2016 und 2017 bewertet vom **Handelsblatt** (Spezialredaktion „**Elitereport**“) unter die **TOP 10** der bankenunabhängigen Vermögensverwalter in Deutschland, Österreich, Liechtenstein und Schweiz
- Interviewpartner der **Dt. Börse Frankfurt**, im Deutschen Anleger Fernsehen DAF und **n-tv**
- **Buchautor** „Die erfolgreiche Geldanlage – Machen Sie nicht die Fehler, die andere machen“
- Ausgewiesener **Experte für Vermögensangelegenheiten bei neun Steuerberaterverbänden** in Deutschland
- Zugelassener **Experte für Stiftungsvermögen bei der Börse München** (Mandato)
- Von der Ratingagentur **Creditreform** mit der höchsten Bilanzbonitätsklasse I bewertet

Handelsblatt Elite Report Edition



Mitglied im

